



KirchenVolksBewegung

Dokumentation

zum Ad limina-Besuch 2006 der deutschen Bischöfe

Stichwort: Ad-Limina-Besuch	2
Schreiben vom 21. September 2006 an die Erzbischöfe, Bischöfe und Weihbischöfe der 27 deutschen Diözesen vor der Herbstvollsammlung	3
„Offener Brief“ an den „Bischof von Rom“ und an die deutschen Bischöfe	4
Aktuelle Krise: Dramatischer Traditionsabbruch in der Seelsorge	6
Aufrüttelnde Sinus-Studie: Katholische Kirche erreicht nur noch eine Minderheit der Deutschen	7
Umfragen zeigen: Das Kirchenvolk ist für Reformen bereit	8

KirchenVolksBewegung »Wir sind Kirche« c/o Christian Weisner **Postfach 65 01 15 D-81215 München**
Tel.: (08131) 260 250 Fax: (08131) 260 249 eMail: info@wir-sind-kirche.de Internet: www.wir-sind-kirche.de

Bundesweites Spendenkonto: **Wir sind Kirche Förderverein e.V. Konto 18 222 000 Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)**
Für Überweisungen aus dem Ausland: BIC: GENODEM1DKM IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00

Der Förderverein ist vom Finanzamt Recklinghausen unter der Nummer 340/5837/0645 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.

Stichwort: Ad-Limina-Besuch

Alle fünf Jahre ist jeder Bischof nach dem Kirchenrecht zu einem „Ad-limina“- Besuch in Rom verpflichtet. Hauptzweck dieser Reise ist es, dem Papst über die Situation im jeweiligen Bistum zu berichten. Gleichzeitig wird der Besuch genutzt, um Gespräche in den verschiedenen vatikanischen Dikasterien (= päpstliche Behörden) zu führen.

Seinen Ursprung hat der „Ad-limina“-Besuch in der Pilgerfahrt zu den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus in Rom, auf lateinisch „Visitatio ad liminum Apostolorum“ (Besuch am Haus der Apostel). Durchschnittlich kommen jedes Jahr etwa 500 Bischöfe zu Ad-limina-Besuchen nach Rom.

Wenn nun jeder deutsche Bischof über die Situation in seinem Bistum berichtet, dann werden all die ungelösten Probleme, die die deutsche und eigentlich die Gesamt-Kirche betreffen zur Sprache kommen. So wird von der Abschaffung der Laienstrukturen im Bistum Regensburg zu reden sein, von der bedrohlichen Abnahme der Zahl der Priester, von der drastischen Abwendung der Frauen von der Kirche, vom Fehlen der Jugend und der jungen Familien in der Kirche und schließlich auch vom Stillstand der ökumenischen Bemühungen.

Viele hatten gehofft dass der Papst bei seinem Besuch in Bayern einen ersten Beitrag zur Streitschlichtung in dem unseligen Konflikt zwischen dem Regensburger Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller und den Laien im dortigen Bistum leistet, dass er bei seiner Predigt im Freisinger Dom vor den Priestern neue Schritte zur Lösung des Priestermangels andeutet, dass er die Teilnahme an der Eucharistie für die geschieden Wiederverheirateten und für die bekenntnisverschiedenen Ehepaare ermögliche.

Ein Katalog von lösbaren Problemen steht also beim Ad-limina-Besuch der deutschen Bischöfe im November wieder auf der Tagesordnung.

Die letzten Ad-limina-Besuche der deutschen Bischöfe fanden in drei Gruppen vom 08.-20. November 1999 in Rom statt. Wegen der Krankheit von Papst Johannes Paul II. finden die „Ad limina“-Besuche der deutschen Bischöfe – jetzt erst nach sieben Jahren – vom 6. bis 18. November 2005 in Rom statt.

Die deutschen Bischöfe sollten sich in ihrer Offenheit vielleicht ein Beispiel an Mexikos Bischöfen nehmen. Über deren Ad-Limina-Besuche im September 2005 heißt es bei Radio Vatikan u.a.:

Bischof Ramon Godinez Flores aus dem zentralmexikanischen Aguascalientes war bereits bei Benedikt. Er berichtet: "Wir haben über das christliche Leben in unserer Diözese gesprochen. Über die Berufungen zum Beispiel. Und über die großen Herausforderungen. Wie in anderen Nationen auch gehen bei uns die Besucherzahlen der Sonntagsmessen immer weiter zurück. Bei uns kommen nur noch 20, höchstens 30 Prozent der Katholiken über sechs Jahre in den Gottesdienst. Auf nationaler Ebene sind es noch weniger - nämlich zehn Prozent. Die Gefahr ist also, dass das Erbe unseres Glaubens nicht mehr an die neuen Generationen weiter gegeben wird - obwohl das für die Stärke des Glaubens doch grundlegend ist."
(rv 05.09.05 hr)



KirchenVolksBewegung

bundesweite Kontaktadresse:
»Wir sind Kirche« c/o Christian Weisner
Postfach 65 01 15
D-81215 München
Tel.: +49 (0)8131 260 250
Fax: +49 (0)8131 260 249
eMail: info@wir-sind-kirche.de
Internet: www.wir-sind-kirche.de

»Wir sind Kirche« • Postfach 65 01 15 • D-81215 München

Bundesweites Spendenkonto:
»Wir sind Kirche Förderverein e.V.«
Konto 18 222 000 (BLZ 400 602 65)
Darlehnskasse Münster e.G.

An die Erzbischöfe, Bischöfe und Weihbischöfe
der 27 deutschen Diözesen

Für Überweisungen aus dem
Ausland:
BIC: GENODEM1DKM
IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00

*Hinweis: Die Spendenbescheinigung für Ihre
Gesamtspenden in diesem Jahr erhalten
Sie im Februar des folgenden Jahres.*

München, 21. September 2006

Sehr geehrter Herr Kardinal/Erzbischof/Bischof/Weihbischof.....!

Anlässlich der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz vom 25. bis 28. September 2006 in Fulda bitten wir Sie eindringlich, den von der Apostolischen Nuntiatur mit Schreiben vom 23. August 2006 zugesagten „konstruktiven Dialog über die aktuellen Fragen und Probleme in der Kirche“ mit der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* zu führen.

Dieser Dialog sollte noch vor den „Ad limina“-Besuchen der deutschen Bischöfe vom 6. bis 18. November 2006 in Rom aufgenommen werden; denn Hauptzweck dieser „Besuche am Haus der Apostel“ ist es, dem Papst und den päpstlichen Behörden über die Situation im jeweiligen Bistum zu berichten. Beim Papstbesuch in Bayern sind die konkreten pastoralen Probleme – die keineswegs nur Deutschland betreffen – bedauerlicherweise nicht zur Sprache gekommen.

Grundlage für den konstruktiven Dialog über die aktuellen Fragen und Probleme in der Kirche sollte aus Sicht der KirchenVolksBewegung der „Offene Brief an den Bischof von Rom und an die deutschen Bischöfe“ sein, den wir kurz vor dem Papstbesuch veröffentlicht haben (siehe Anlage).

Mit freundlichem Gruß, den besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Herbstvollversammlung und der Erwartung einer baldigen Antwort

Eva-Maria Kiklas

Christian Weisner

für das Bundesteam der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

Bundesteam

Sigrid Grabmeier
Köckstr. 1
94469 Deggendorf
T (0991) 2 97 95 85

Karl Graml
Einsiedlerweg 13
85101 Lenting
T (08456) 91 26 83

Dr. Richard Hegenbarth
Freiheit 19
61440 Oberursel
T (06171) 5 34 31

Dietgard Heine
Am Viktorstift 7
55130 Mainz
T (06131) 83 95 54
F (06131) 83 15 00

Eva-Maria Kiklas
Glaserwaldstraße 18
01277 Dresden
T (0351) 3 10 33 44
F (0351) 3 10 33 44

Christian Weisner
Postfach 65 01 15
81215 München
T (08131) 260 250
F (08131) 260 249

Referentin:

Annegret Laakmann
Flaesheimer Str. 269
45721 Haltern
T (02364) 55 88
F (02364) 52 99

sigrid@grabmeier.net

karlgraml@web.de

dr.hegenbarth@gmx.de

heine@wir-sind-kirche.de

kiklas@wir-sind-kirche.de

weisner@wir-sind-kirche.de

laakmann@wir-sind-kirche.de



KirchenVolksBewegung

neue bundesweite Kontaktadresse:
»Wir sind Kirche« c/o Christian Weisner
Postfach 65 01 15
D-81215 München
Tel.: +49 (08131) 260 250
Fax : +49 (08131) 260 249

eMail: info@wir-sind-kirche.de
Internet: www.wir-sind-kirche.de

»Wir sind Kirche« • Postfach 65 01 15 • D-81215 München

An den Bischof von Rom Papst Benedikt XVI.

An die Erzbischöfe, Bischöfe und Weihbischöfe
der 27 deutschen Diözesen

München, im August 2006

Offener Brief an den Bischof von Rom und an die deutschen Bischöfe

Eure Heiligkeit Papst Benedikt XVI., sehr geehrte Herren Erzbischöfe und Bischöfe!

1.845.141 Menschen, von denen sich 1.483.340 ausdrücklich als römisch-katholisch bekannten, haben im Herbst 1995 allein in Deutschland die fünf Forderungen des KirchenVolksBegehrens unterschrieben. Sie taten dies auf der Grundlage der dogmatischen Konzils-Konstitution „Lumen Gentium“, Art. 37, und des Can. 212 § 3. des Kirchenrechts. Danach haben die Gläubigen *„das Recht und bisweilen sogar die Pflicht, ihre Meinung in dem, was das Wohl der Kirche angeht, den geistlichen Hirten mitzuteilen und sie unter Wahrung der Unversehrtheit des Glaubens und der Sitten und der Ehrfurcht gegenüber den Hirten und unter Beachtung des allgemeinen Nutzens und der Würde der Personen den übrigen Gläubigen kundzutun.“*

Immer wieder haben sich Menschen aus der KirchenVolksBewegung in den vergangenen Jahren an den Papst in Rom, an einzelne Bischöfe sowie auch an die deutsche Bischofskonferenz gewandt, ohne dass jedoch ein wirklicher Dialog zustande gekommen ist. Dies ist umso bedauerlicher, als die Unterschriften von Laien, Priestern und Ordensleuten unter das KirchenVolksBegehren – wie Untersuchungen immer wieder zeigen – nach wie vor für die große Mehrheit der praktizierenden Katholiken und Katholikinnen stehen, die sich für die vom Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965), der „Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland“ (1971-1975) sowie der Dresdener Pastoralynode (1973-1975) angestoßenen und seitdem theologisch und pastoral weiter entwickelten Reformschritte einsetzen.

Anlässlich des Pastoralbesuches von Papst Benedikt XVI. im September 2006 müssen wir feststellen:

1. Immer mehr Menschen wird das „**Glauben**“ in der Kirche gerade durch das Festhalten an überholten kirchlichen Strukturen **erschwert oder gar unmöglich gemacht**. Hunderttausende haben schon »Kirchenflucht« begangen, Millionen haben sich in die innere Emigration zurückgezogen. **Besonders Frauen finden es zunehmend unerträglich**, dass sie durch die patriarchalen, kirchlichen Strukturen gehindert werden, ihre Berufungen und ihren Glauben in der Kirche zu leben.
2. Die Zahl der Menschen und Gemeinden wird immer größer, die sich für innerkirchliche Reformen wie die Ordination von Frauen, die Zulassung von verheirateten Männern („viri probati“) zum Priesteramt, die Aufhebung des Pflichtzölibats für Priester oder die Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zu den Sakramenten einsetzen. **Auch die zahlreichen Voten von Räten, Kommissionen, Verbänden, Synoden und Pastoralgesprächen zeigen die Notwendigkeit dieser Reformen immer deutlicher.**
3. Bedingt durch den weiter zunehmenden Priestermangel steht die **Gemeindepastoral vor umwälzenden Umbrüchen, auf die unsere Kirche nicht vorbereitet ist**. Die Hälfte unserer Pfarreien in Deutschland wird in naher Zukunft ohne ordinierte Seelsorger und regelmäßige Eucharistiefeier sein. Die derzeitigen bischöflichen Strukturüberlegungen haben **die Gemeinde als Urmodell christlicher Gemeinschaft aus den Augen verloren und kündigen den Abschied von der Ortsgemeinde an**. – Auch weltweit ging in dem 26-jährigen Pontifikat von Johannes Paul II. die Zahl der Priester um 4 Prozent zurück, während die Zahl der Katholiken und Katholikinnen weltweit um 40 Prozent anstieg.

4. Die Weltbischofssynode zur Eucharistie 2005 in Rom hat gezeigt, dass die von der KirchenVolksBewegung seit Jahren thematisierten **Reformanliegen keineswegs nur Deutschland betreffen**. Bischöfe – vor allem aus Dritte-Welt-Ländern, den USA und den Unierten Orthodoxen Kirchen – haben dieses zur Sprache gebracht.
5. Die **aktuelle Finanz- und Vertrauenskrise ist Zeichen einer schweren geistigen und geistlichen Krise**. Die drastischen Sparmaßnahmen werden in vielen Bistümern ohne Transparenz und breitere Mitwirkung praktiziert. Der pastorale und soziale Rückbau hat zur Folge, dass sich die Kirche immer mehr von den Menschen entfernt.
6. **Die römisch-katholische Kirche erreicht mit ihrer Botschaft nur noch einen weiter schrumpfenden Bruchteil der gesellschaftlichen Milieus**, wie in aufrüttelnder Weise die jüngst veröffentlichte „Sinus-Studie“ aufzeigt, die die Einstellungen von Menschen zu Religion und Kirche sowie konkrete Wünsche und Erwartungen an die katholische Kirche untersuchte.
7. Zu sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt, **fehlt die Stimme der Kirche in den gegenwärtigen gesellschaftlichen Umverteilungs- und Umstrukturierungsprozessen sowie zu den Folgen der weltweiten Globalisierung**.
8. Die **einschneidenden Eingriffe des Vatikans** in den letzten Jahren – wie beispielsweise die „Laieninstruktion“, das Apostolische Schreiben „Ad tuendam fidem“ (Zum Schutz des Glaubens), die die Ökumene sehr belastende Erklärung „Dominus Iesus“ und die Liturgie-Instruktion „Redemptionis Sacramentum“ – **haben die Kluft zwischen Kirchenleitung und Kirchenvolk immer mehr vertieft**.
9. **Besonders gravierend für die katholische Kirche in Deutschland waren und sind** die jüngste scharfe Kritik am Zentralkomitee der deutschen Katholiken durch den neuen Präfekten der Glaubenskongregation, Kardinal Levada, die Infragestellung der seit der „Würzburger Synode“ bestehenden Pfarrgemeinde-, Dekanats- und Diözesanräte und all ihrer Beschlüsse durch die Kleruskongregation sowie die jetzt auf Druck von Rom erfolgte Ausgrenzung von Haupt- und Ehrenamtlichen im kirchlichen Dienst, die sich in der Schwangerschaftskonfliktberatung engagieren, nachdem sich die deutschen Bischöfe bereits 1999 daraus zurückgezogen haben.
10. **Die bereits 1994 vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken konstatierte Dialogverweigerung mit dem Kirchenvolk hält an**. Auch die zahlreichen Dialogversuche seitens der KirchenVolksBewegung sind von den Bischöfen nur sehr zögerlich oder gar nicht aufgenommen worden. Die Bitte der Internationalen Bewegung *Wir sind Kirche* um Gespräche mit Papst Johannes Paul II. und Papst Benedikt XVI. sind nicht beantwortet worden.

Die römisch-katholische Kirche steht in Deutschland, in Europa und weltweit vor dramatischen Veränderungen und Herausforderungen, die nur von Kirchenvolk und Bischöfen gemeinsam bewältigt werden können. Wenn Sie wahre Hirten der Kirche, solidarisch mit deren Nöten und Hoffnungen, sein wollen, sollten Sie – als Nachfolger der Apostel – im Sinne des Apostel Paulus „nicht als Herr über den Glauben, sondern als Diener unserer Freude“ handeln (2 Kor 1,24). Deshalb appellieren wir an Sie:

- Nutzen Sie den **Mangel an Priestern als Chance** für ein neues Bewusstsein der Mit- und Selbstverantwortung in den Gemeinden! Binden Sie die **so genannten Laien** in die Weitergabe des Glaubens und in Leitung der Gemeinden kompetent ein!
- Sehen Sie das **Drängen der Frauen** als Zeichen der Identifizierung mit der Kirche! Gerade die Visionen von Frauen für ein erneuertes Amt bieten Chancen für eine zukunftsweisende Pastoral!
- Räumen Sie den **Jugendlichen und jungen Erwachsenen** Gestaltungsmöglichkeiten und Eigenverantwortung ein, da nur so eine Beheimatung in der Kirche gelingen kann!
- Erkennen Sie das **Engagement gerade auch kritischer Katholikinnen und Katholiken** als klares Zeichen der Liebe zur Kirche und als Alternative zu tatsächlicher oder innerer Emigration!
- Ergreifen Sie die **besondere Verantwortung für die Ökumene mit den Kirchen der Reformation!** Geben Sie ein klares Bekenntnis für das Verbindende im Glauben sowie **zum zweiten Ökumenischen Kirchentag im Jahr 2010** ab!
- Zeigen Sie in christlicher Zuversicht Mut! Wir brauchen **eine offene, den Menschen zugewandte und geschwisterliche Kirche**. Seien Sie **zum offenen und ernsthaften Dialog mit dem Kirchenvolk bereit!**

Dietgard Heine

Dietgard Heine

für das Bundesteam der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

Christian Weisner

Christian Weisner

Aktuelle Krise: Dramatischer Traditionsabbruch in der Seelsorge

Mit etwa 32 Prozent (26 Millionen Katholiken und Katholikinnen) ist die **römisch-katholische Kirche derzeit noch die größte nichtstaatliche Organisation in Deutschland**, knapp vor der evangelischen Kirche. Mittlerweile haben aber mehr als 35 Prozent der 82 Millionen Deutschen eine andere oder aber keine Religionszugehörigkeit.

Die Zahl der Katholiken in Deutschland hat sich **seit 1990 um 8,0 Prozent verringert**. Der Anteil der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer/innen lag 2004 bei knapp 15 Prozent aller Katholiken und Katholikinnen.

Die römisch-katholische Kirche in Deutschland befindet sich derzeit in einer tief greifenden strukturellen, personellen und religiösen Krise, deren Auswirkungen in den kommenden Jahren erst richtig sichtbar sein werden.

Die **Seelsorge in Deutschland**, wie in der gesamten katholischen Kirche, steht **an einem entscheidenden Wendepunkt**. Immer weniger junge Männer wollen sich für den zölibatären Priesterberuf entscheiden. Viele Gemeinden werden in Zukunft ohne Priester sein – oder ganz aufgelöst werden. Auch die Orden sprechen von dramatischem Nachwuchsmangel.

- Die **Zahl der Priester ist zwischen 1992 und 2004 um 29 Prozent zurückgegangen** (von 19.266 auf 13.681), von denen viele auf Grund der schon jetzt hohen Altersstruktur nicht mehr im pastoralen Dienst sind. Nur noch gut ein Viertel (26,3 Prozent) aller Pfarreien entspricht dem vertrauten Bild von der Pfarrei mit einem Pfarrer, der die Pfarrei leitet.
- Im Jahr **2004 kamen nur 112 neu geweihte Priester hinzu**. Im selben Jahr starben aber 311 Priester und 37 gaben ihren Dienst auf. 359 traten in den Ruhestand. Dieser **Trend ist weltweit**: In dem mehr als 26-jährigen Pontifikat von Johannes Paul II. nahm die Zahl der Katholiken und Katholikinnen weltweit um 40 Prozent zu, dagegen ging die Zahl der Priester im gleichen Zeitraum um 4 Prozent zurück. Schon jetzt hat fast die Hälfte aller katholischen Gemeinden auf der ganzen Welt keinen eigenen Priester mehr.

Die KirchenVolksBewegung Wir sind Kirche kritisiert, dass die Diözesen in Deutschland dem dramatischen Priestermangel und der finanziellen Situation derzeit vorwiegend mit strukturellen Reformen nach dem Muster des Wirtschaftsmanagements (McKinsey etc.) begegnen. Anders als in den Nachbarländern Frankreich und in der Schweiz leiden die derzeitigen Reformansätze besonders an der Fixierung auf den geweihten Priester und lassen das allgemeine Priestertum aller Getauften außer Acht.

Mit großer Sorge verfolgt die KirchenVolksBewegung die **Zerschlagung bewährter Strukturen und die so genannte Neuordnung der Laiengremien im Bistum Regensburg**, die Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller derzeit gegen starken Protest der Laien und auch seiner Amtsbrüder, doch mit Unterstützung aus dem Vatikan vollzieht.

Es ist nicht hinzunehmen, dass die Kleruskongregation in Rom bei der Abweisung einer Beschwerde gegen die Rätereform im Bistum Regensburg die seit der „Würzburger Synode“ (1972-1975) **bestehenden Pfarrgemeinde-, Dekanats- und Diözesanräte unter Verweis auf das Kirchenrecht grundsätzlich in Frage gestellt hat**.

Aufrüttelnde Sinus-Studie: Katholische Kirche erreicht nur noch eine Minderheit der Deutschen

Aufrüttelnde Ergebnisse lieferte im April 2006 die **Studie über religiöse und kirchliche Orientierungen, die das sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut Sinus Sociovision im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz** vorgelegt hat:

Die katholische Kirche erreicht mit ihrer religiösen Botschaft nur noch eine Minderheit der deutschen Bevölkerung. **Von zehn verschiedenen Milieus, die die deutsche Gesellschaft prägen, lassen sich ganze drei, höchstens vier von der Kirche ansprechen.**

„Dramatisch ist der Befund, dass man Kirche in der Gesellschaft jenseits der loyalen Kirchgänger und Klischees schlichtweg nicht wahrnimmt.“ Überraschend der Befund, dass die Akzeptanz der Kirchen auch in den traditionellen Milieus erheblich abnimmt.

Trotz der Pilgerströme während des Papstwechsels und des Weltjugendtages kann von „Bewunderung oder gar Ehrfurcht vor der katholischen Kirche keine Rede sein“. „Der Kirche haftet das Image an, unbeweglich und nicht an den Bedürfnissen der Menschen orientiert zu sein. Es gibt eine Art Kirchenverdrossenheit, weil man der Kirche eine Veränderung nicht zutraut und ein Bemühen nicht erkennt.“

Kirche hat einen phantastischen Bekanntheitsgrad von 100 Prozent, aber man „nimmt Kirche in der Gesellschaft“ schlichtweg nicht wahr. Kirche wird hauptsächlich mit dem Papst verbunden - obwohl es bei der Umfrage um die Kirche in Deutschland ging.

Soziale Institutionen werden nicht als Einrichtungen der Kirche erkannt. (Diese Einrichtungen werden allerdings auch nur zu einem sehr geringen Teil von der Kirche finanziert sondern vom Staat und durch die NutzerInnen).

„Es gibt ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Beteiligung, doch die meisten Menschen empfangen derzeit kaum Signale, dass die Kirche sie will.“

„Es gilt als Skandal, ... , dass Ökumene noch immer ein Problem ist ...“

„Kaum jemand sieht derzeit einen Bedarf und einen Nutzen im aktuellen Sinnangebot der Kirche“ obwohl eine „bemerkenswerte Renaissance urchristlicher Werte“ beobachtet wird.

„Die prachtvollen, 'protzigen' Kirchen seien typisch für eine Institution, die Armut predigt und selbst im Reichtum erstickt.“ „Das derzeitige Kirchensteuersystem findet in allen Milieus nur noch geringe Akzeptanz.“

Alle Zitate aus dem Milieuhandbuch „Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus 2005“ im Auftrag der MDG Medien-Dienstleistung GmbH, einer Beratungsgesellschaft der Deutschen Bischofskonferenz, Kapitel „Zusammenfassung und zentrale Tendenzen“

Umfragen zeigen: Das Kirchenvolk ist für Reformen bereit

Die große Mehrheit der deutschen Katholiken und Katholikinnen steht ganz selbstverständlich auf dem Boden des Zweiten Vatikanischen Konzils, das vor vierzig Jahren zu Ende ging und dessen Beschlüsse vor dreißig Jahren durch die Gemeinsame Synode in Würzburg und die Pastoralssynode in Dresden umgesetzt worden sind.

Wie internationale religionssoziologische Studien immer wieder belegen, erwartet die große Mehrheit der Katholiken und Katholikinnen nicht nur in Deutschland vom jetzigen Papst lange überfällige Reformen, die auch von der innerkirchlichen KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* vertreten und von namhaften Theologen und Theologinnen unterstützt werden.

Reformpotenzial der praktizierenden Katholiken und Katholikinnen

Die Studie der renommierten Religionssoziologen Prof. Dr. Andrew Greeley ergibt für Deutschland:

- 79 Prozent finden, der Papst sollte Interesse am Leben der Laien zeigen.
- 83 Prozent sind dafür, dass Priester heiraten dürfen.
- 75 Prozent sind für eine Wahl der Bischöfe durch das Volk, statt der Ernennung durch den Papst.
- 81 Prozent sind dafür Laienvertreter/innen, mehr Mitspracherecht in der Kirche einzuräumen.
- 75 Prozent wünschen, dass der Papst den Diözesanbischöfen in ihrer Ortskirche größere Entscheidungsbefugnisse einräumt in ihrer Ortskirche.
- 71 Prozent sind für die Zulassung von Frauen zum Priesteramt.
- 76 Prozent befürworten, dass der Papst offener für Veränderungen in der Kirche wäre.

(Prof. Andrew Greeley und Prof. Michael Hout, *The Laity and Reform in the Church: A Six Nation Study 1996*, <http://www.agreeley.com/articles/laity.html>).

Ergebnisse für Deutschland durch Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim)

Eine Umfrage wenige Tage nach dem Tode von Papst Johannes Paul II. am 2. April 2005 kommt zu sehr ähnlichen Ergebnissen:

- 78 Prozent der deutschen Katholikinnen und Katholiken sind für eine Lockerung des Ehe- und Sexualverbots für Priester.
- 77 Prozent hoffen, dass der künftige Pontifex Priesterinnen zulassen wird.

(*Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes Polis im Auftrag der Deutschen Presse-Agentur dpa, bei der vom 4. bis 6. April 2005 1010 Menschen ab 14 Jahren telefonisch befragt wurden.*)

Katholiken für gemeinsame Abendmahlsfeiern

Im Vorfeld des ersten Ökumenischen Kirchentages 2003 in Berlin befürworteten 88 Prozent der praktizierenden Katholiken und Katholikinnen gemeinsame Abendmahlsfeiern mit evangelischen Christen und Christinnen (*Forsa-Umfrage im Auftrag des „Spiegel“*).

Großer Vertrauens- und Imageverlust der Kirchen

Die weltweit größte gesellschaftspolitische Online-Umfrage „Perspektive Deutschland“ (www.perspektive-deutschland.de) dokumentiert einen gefährlichen Vertrauensverlust der Kirchen. Auf einer Skala des „Vertrauens“ in die wichtigsten Institutionen landen die Kirchen weit im unteren Drittel. Nur noch 11 Prozent haben Vertrauen in die katholische Kirche, bei der evangelischen Kirche sind es immerhin noch 17 Prozent der Befragten. Der Imageverlust geht bis weit in die eigene Mitgliedschaft hinein: Nur noch jeder vierte Katholik hält seine Kirche für glaubwürdig.